

WOLF GAZETTE



Neue Filme, Spielzeiten,
Interviews, Vorschau

alle 14 Tage gratis

18.1.
31.1.



NEUE FILME

BEACH RATS von Eliza Hittman

Beach Rats

Regie: Eliza Hittman, mit Harris Dickinson, Madeline Weinstein, Kate Hodge, USA 2017, 98 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16, ab 25.1.

Es ist ein heißer Sommer auf Coney Island – ein Sommer, den der 19-jährige Frankie vielleicht besonders in Erinnerung behalten wird. Sein Vater liegt im Sterben, seine Mutter und die kleine Schwester halten die Stellung und Frankie tut, als komme er mit allem klar. Tut er aber nicht. Seine äußerliche Gelassenheit ist in Wirklichkeit das Ergebnis eines Dauerhighs, denn er klaut die Medikamente des Vaters, schluckt sie selbst oder verhökert sie. Er flirtet mit der schönen, selbstbewussten Simone an der Strandpromenade vor seinen Macho-Kumpels, doch spätnachts geht er in einen Chatroom und sucht nach älteren Männern – bald trifft er dann auch den ein oder anderen und hat an versteckten Orten des Strandes, in der Anonymität der Dunkelheit, seine ersten homosexuellen Er-

lebnisse. Wie viele Teenager durchlebt Frankie eine Zeit der schrecklichen Unsicherheit und in seiner Umgebung zeigt man seine Gefühle besser nicht, schon gar nicht wenn man vielleicht schwul ist. Aber je mehr die sommerlichen Temperaturen ansteigen, je härter er mit seinen Kumpels feiert und je näher der Vater dem Tod kommt, desto mehr kocht es in Frankies äußerlich kühl wirkendem Herzen über.

Regisseurin Eliza Hittman ist fasziniert von den Körpern der jungen Menschen und ihren Identitätskrisen. Mit Feingefühl inszeniert sie die unterschwellig-homoerotischen Posen der Macho-Clique, Frankies Treffen mit der koketten Simone und zeigt in den Begegnungen mit älteren Männern die Verletzlichkeit hinter seiner Maske. Die französische Kamerafrau Hélène Louvart umrahmt immer wieder Körperteile und ungewöhnliche Ausschnitte auf sinnliche Weise. Gedreht wurde auf einem körnigen 16mm-Material, der *Beach Rats* eine Zeitlosigkeit gibt. Der Brite Harris Dickinson ist beeindruckend in der Rolle von Frankie, feinfühlig im Geist und mit starker körperlicher Präsenz. Was *Beach Rats* noch dazu ungewöhn-

Herausgeber

Wolf Kino GmbH
Weserstrasse 59,
12045 Berlin
Deutschland

Nach §5 TMG
(Telemediengesetz)
Vertreten durch
die Geschäftsführung:
Verena von Stackelberg

Kontakt:
T. +49 30 921 039 333
kino@wolfberlin.org
www.wolfberlin.org

lich macht, ist der Blick von zwei Frauen auf die jugendlichen Körper der Teenager, fast als seien die Töchter von Larry Clark am Werk. *Verena von Staelberg, s. auch Interview mit Eliza vorletzte Seite*

Marlina – Die Mörderin in vier Akten

Regie: Mouly Surya, mit Marsha Timothy, Dea Panendra, Egi Fedly, Yoga Pratama, Rita Matu Mona, Indonesien 2017, 90 min, Indonesisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16, ab 18.1.

Man kann selten von Filmen sagen, dass sie ein völlig neues Genre eröffnen. *Marlina – Die Mörderin in vier Akten* ist vielleicht so ein Film, ein erster seiner Art: Satay-Western benannten die KritikerInnen ihn nach seiner Premiere in Cannes letztes Jahr. Aber Mouly Souryas dritter Spielfilm ist nicht nur eine Umschreibung eines von Männlichkeit dominierten Genres, sondern auch eine feministische Rachefantasie.

Auf der Insel Sumba in Indonesien, *in the middle of nowhere*, lebt Marlina, eine junge Witwe. Da taucht eines Abends ein Mann auf, der ihr ankündigt, dass seine Freunde bald kommen werden und sich ihr und ihres Viehs bemächtigen werden.

Doch Marlina wird sich wehren.

Am nächsten Tag reist sie mit dem Kopf des Bandenführers in der Hand über die Insel. Eigentlich will sie zur Polizeistation, doch das stellt sich als nicht so leicht heraus. Die Räuber suchen sie, die hochschwangere Novi hat sich ihr angeschlossen und die Behörden sind alles andere als hilfreich.

Yunus Pasolangs großartige Kamera erzählt in Tableaus und Panoramen von einer ländlichen Gegend, in der noch heute das Gesetz des Stärkeren gilt und von einer vielschichtigen Heldin, die auf ihrem Feldzug für Gerechtigkeit sorgen wird: Ein Film, der wirklich, wirklich für die große Leinwand gemacht ist. *Marie Kloos*



Mouly Souryas MARLINA
– DIE MÖRDERIN IN VIER
AKTEN

Hong Sang-soo ist in internationalen Festivalkreisen seit Jahren ein gefeierter Regisseur. Doch in Deutschland bekam erst *Right Now, Wrong Then* 2015 einen Kinostart – sein siebzehnter Spielfilm. Jetzt freuen wir uns umso mehr, *On The Beach At Night Alone*, einer von drei Filmen, mit denen er 2017 auf Filmfestivals die Runde machte, im Wolf zu zeigen.

Kim Min-hee spielt Schauspielerin Young-hee, die sich nach einer zerstörerischen Affäre mit einem verheirateten Filmemacher auf eine kontemplative Reise begibt. Für ihre sensible Darstellung wurde sie dafür mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet. Der Film wurde sowohl in Deutschland als auch in Südkorea gedreht und folgt den Streifzügen der Schauspielerin, ihren Kinobesuchen, ihren Begegnungen mit alten Freunden und ihren Diskussionen, die, wie in vielen von Hongs Filmen, am Tisch beim Abendessen stattfinden. Diese Konzentration auf die kleinen Begebenheiten und die leisen, „un-filmischen“ Gefühle, schaffen ein Erlebnis voll Zartheit und Feingefühl. So ergibt sich das innige Portrait einer jungen Frau im Selbstfindungsprozess, der sie lernen lässt, ohne den männlichen Einfluss zu leben und sich eine Identität fernab der überwältigenden Präsenz ihres Exfreundes und Regisseurs aufzubauen. Kim und der verheiratete Hong hatten vorher gemeinsam an *Right Now, Wrong Then* gearbeitet und wurden in einen Medienskandal verwickelt, als ihre Affäre an die Öffentlichkeit kam. So ist *On The Beach At Night Alone* ein Spiel zwischen Autobiographie und Fiktion: gewiss ist es einer von Hongs persönlichsten Filmen. *Kris Woods*

On The Beach At Night Alone

Regie: Hong Sang-soo, mit Kim Min-hee, Seo Young-hwa, Jeong Jae-yeong, Südkorea/Deutschland 2017, 101 min, Koreanisch, Englisch, Deutsch mit deutschen Untertiteln, FSK 0, ab 25.1.

>>

WEITER IM WOLF

The Killing of a Sacred Deer

Regie: Yorgos Lanthimos, mit Colin Farrell, Nicole Kidman, Barry Keoghan, Raffey Cassidy, Sunny Suljic, UK/Irland/USA 2017, 121 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

In seinem sechsten Spielfilm zeigt Yorgos Lanthimos (*Dogtooth*, *Alps*, *The Lobster*) ein metaphysisch angehauchtes Familiendrama, das von emotionaler Kälte und zwischenmenschlicher Entfremdung erzählt. Steven Murphy, dargestellt von Colin Farrell, ist ein erfolgreicher und wortkarger Kardiologe, der durch die zunächst verheimlichte Bekanntschaft zu einem Jungen mit dem Namen Martin eine tödlich endende und wissenschaftlich unerklärbare Tragödie über seine Familie bringt.

Die Kamera vermisst in weitwinkeligen Einstellungen tableauhaft die Räume, die dadurch etwas Absolutes bekommen und die darin agierenden Figuren zu Geiseln ihrer eigenen Umgebung, ihres Handelns und schließlich ihres Egoismus machen. Ästhetisch wird diese Wirkung durch die staffagenhafte Inszenierung von Lanthimos und das lakonische Spiel der Darsteller verstärkt. Der einzige, der sich dem zu entziehen vermag ist Martin, großartig gespielt von Barry Keoghan (u.a. *Dunkirk*). Er behält den ganzen Film über etwas Unberechenbares und entwickelt sich im spannungsvollen Fortschreiten der Ereignisse zum Antagonisten.

Lanthimos stellt mit *The Killing of a Sacred Deer* das Schauspiel und die Doppelmoral einer zynisch gewordenen Welt wie auch den Moralbegriff des Zuschauers eindrücklich auf die Probe.

Marcin Malaszcak

ON THE BEACH AT NIGHT ALONE
von Hong Sang-soo



Tony Conrad - Completely in the Present

Regie: Tyler Hubby, USA 2017, 96 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Der Geist Tony Conrads verfolgt die amerikanische Avantgarde vielleicht so sehr wie kein anderer. Sein Einfluss auf Musik und Film ist so wichtig wie unbekannt. In seiner Dokumentation *Tony Conrad - Completely in the Present* zeigt Tyler Hubby, welche Leitfigur Conrad in der Kunstszene im New York der 1960er Jahre darstellte. Neben der Produktion seiner eigenen radikalen Filme und Sound-Arbeiten kollaborierte und performte Conrad mit vielen anderen Vorkämpfern wie dem Filmmacher Jack Smith sowie mit Musikern und Komponisten wie La Monte Young oder John Cale.

Conrad stand stets an der Spitze der künstlerischen Entwicklungen: Von Musik und Film über Performance und Installation hin zu neuen Technologien und Lehrpraktiken – nie hörte er auf, progressive und herausfordernde Arten des Schaffens und des Wahrnehmens der Welt zu entwickeln, die sich gegen die Institutionalisierung von Kultur wehrten.

Mit Hilfe von Archivmaterial, Interviews mit Kollaborateuren und privatem Filmmaterial von Tony Conrad selbst entwirft der Film das kaleidoskopische Portrait eines Künstlers und Lehrenden, welcher konstant erneuerte, unersättlich neugierig war und den Glauben an die Relevanz von Bildung sowie an die Macht einer neuen und radikalen Wahrnehmung der Welt stets aufrechterhielt. *Kris Woods*

Meine schöne innere Sonne (*Un beau soleil intérieur*)

Regie: Claire Denis, mit Juliette Binoche, Xavier Beauvois, Philippe Katerine, Gerard Depardieu, Frankreich 2017, 94 min, Französisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Claire Denis ist nun nicht gerade für romantische Komödien bekannt. Und so richtig ist *Meine schöne innere Sonne* (dessen französischer Titel *Un beau soleil intérieur* deutlich besser funktioniert) auch keine, denn obwohl der Film das Romantische – die Suche nach echter Liebe – durchaus ernst meint, fühlt er sich bei Zeiten an wie eine Satire des Genres. Eine romantische Satire also vielleicht eher.

Denis, die das Drehbuch zusammen mit der Au-

torin und Dramaturgin Christine Angot schrieb und wie gewohnt mit der großartigen Kamerafrau Agnès Godard zusammenarbeitet, erzählt bruchstückhaft die Geschichte einer Frau und ihrer oft enttäuschenden Liebesbeziehungen. Ein Bankier, ein Schauspieler, ein Arbeiter, ihr Ex-Mann: Manches läuft eine Zeit lang gut, aber nichts hält.

Wenn jemand eine solche Suche nach Liebe mit Stolz und ohne Unterwürfigkeit spielen kann, dann ist das Juliette Binoche, die selbstbewusst, strahlend, verletztlich, sinnlich und auch mal verzweifelt und schreiend als erfolgreiche Malestin Isabelle auftritt, die nicht glauben will, dass es für sie kein Glück mehr geben soll.

Nach einer ganzen Reihe von Begegnungen führt ihr Weg sie schließlich – fast sind wir schon im Abspann – zu einem Wahrsager, dessen ein bisschen lächerlicher und gleichzeitig todernst gemeinter Rat den Film vielleicht auf den Punkt bringt. *Marie Kloos*



120 BPM

THE KILLING OF A SACRED DEER
von Yorgos Lanthimos

Regie: Robin Campillo, mit Nahuel Pérez Biscayart, Arnaud Valois, Adèle Haenel, Antoine Reinartz, Frankreich 2017, 140 min, Französisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

Regisseur und Drehbuchautor Robin Campillo dokumentiert mit *120 BPM* die Gefühle während einer Epidemie. Er zeigt, was es bedeutet, zwischen Tod und Widerstand zu leben. Seine eigene Erfahrung mit ACT UP (AIDS Coalition to Unleash Power) bietet die Grundlage dieses Spielfilms, der Nathan folgt, als er zum ersten Mal eins der Gruppentreffen betritt und schließlich die Ideologie der Gruppe, die direkte Politik, erforscht. ACT UP nutzte Formen der direkten Aktion, um die Bevölkerung über Safer Sex aufzuklären und pharmazeutische Firmen und Behörden dazu zu bewegen, das Retten von Leben vor Profite zu setzen. Durch Nathan werden wir Zeugen der Kämpfe, die die Gruppe führt, aber auch der Konflikte unter den Gruppenmitgliedern. Parallel dazu folgen wir seiner frischen Beziehung zum AIDS-Aktivisten Sean, in den er sich vor dem Hintergrund von Demonstrationen, Debatten und sich verschlechternden Gesundheitszuständen verliebt.

Campillo zeigt eine allzu oft unsichtbare Community, die in einer Zeit von unvorstellbarem Verlust gegen Ignoranz und Gleichgültigkeit sowie für ihr Leben und das ihrer Freunde kämpft. Durch Szenen, die von tiefer Verzweiflung bis hin zu ekstatischer Freude reichen, wirft der Film die Frage auf, wie wir im Angesicht der eigenen Sterblichkeit ein politisch bedeutsames Leben führen können. *Kris Woods*

A Ghost Story

Regie: David Lowery, mit Casey Affleck, Rooney Mara, USA 2017, 92 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Man hatte es ja schon vermutet: Gespenster gibt es wirklich. Sie sehen nur nicht so aus, wie man sie aus Filmen kennt (durchsichtig, blutunterlaufene Augen, schlecht gelaunt) sondern so, wie sie ein Kind zeichnen würde: eine menschliche Gestalt unter einem Laken mit zwei Löchern für die Augen. Ein solcher Geist wird C (Casey Affleck), dessen Namen man nie erfährt, nach einem tödlichen Autounfall. Er kehrt zurück in das Haus, in dem er mit seiner Frau M (Rooney Mara) zusammen gelebt hat, und wacht dort über sie, meist reglos, eine traurige Stehlampe in einer Zimmerecke. Er sieht ihrer Trauer zu, versucht sie zu trösten, bis sie auszieht. Aber danach beginnt seine Reise erst wirklich. Dabei ist der Film trotz der simplen Symbolik an keiner Stelle lächerlich; er wird in Bildern erzählt, die eher bewegte Gemälde sind als Videosequenzen.

A Ghost Story ist kein Horrorfilm, er ist eher ein Anti-Horror-Film, eine Allegorie über die unabänderliche Anwesenheit derer, die gegangen sind. Wie schmerhaft, aber auch tröstlich sie sein kann. Wer weiß, vielleicht steht in so mancher Zimmerecke ein freundlicher Geist, der vergessen hat, auf wen er wartet. *Juliane Liebert*

» The Square

Regie: Ruben Östlund, Schweden/ Deutschland / Frankreich/ Dänemark 2017, 142 min, Schwedisch und Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Ruben Östlunds ehrgeiziger Cannes-Gewinner *The Square* entfaltet sich in einer Serie von sketchartigen Szenen, die immer tiefere Aspekte einer sehr scharfen gesellschaftlichen Kritik zutage bringen. Wir folgen der Geschichte des Galleristen Christian, dessen Leben, das oberflächlich erfolgreich und stabil erscheint, nach einem Raub immer tiefer in Chaos verfällt. Sein Plan, ein Kunstwerk auszustellen, das behauptet ein „Zufluchtsort für Vertrauen und Fürsorge“ zu sein, steht in starkem Kontrast zur Wirklichkeit seines eigenen Lebens: Eine Begegnung mit Stockholms armen Vorstadtgegenden fordert sein sicheres Mittelstandsleben heraus.

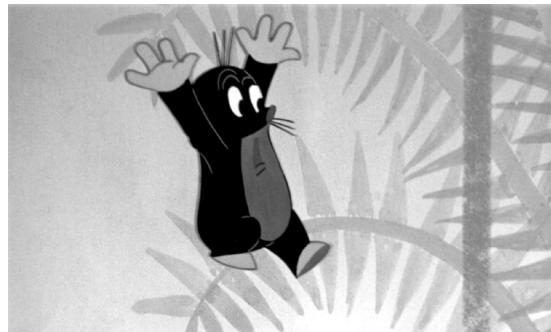
Durch sehr präzise und sorgfältig inszenierte Szenen zieht Östlund Christians Ideologie – und im gleichen Zuge die der schwedischen Mittelschicht – in Zweifel. Er wirft Fragen auf, wie wir Raum für gleichberechtigten Austausch und gegenseitigen Respekt schaffen können in einer Welt, die von Gier und Egoismus getrieben zu sein scheint und in der utopische Ideen schnell zu Waren werden. *Kris Woods*

trägt, hängt davon ab, wie sehr man sich einlassen kann auf das Schöne und das Brutale der Texte, aber tut man es, sitzen die Zeilen noch lange später im Kopf fest, ein Chor, vorgetragen von einer einzigen Sängerin, ein Orchesterstück, gespielt von einer einzigen Geige. *Juliane Liebert*

Der kleine Maulwurf

Regie: Zdenek Miler, Tschechislowakei 1963-75, 66 min, Deutsche Sprachfassung, FSK o.A.

Der kleine Maulwurf, die bekannte Zeichentrickfigur aus der *Sendung mit der Maus* erlebt und entdeckt sehr viel. Ob als Maler oder im Karneval – hier zeigen wir acht Episoden seiner schönsten Abenteuer als Kinoprogramm mit hohem Unterhaltungswert für die ganze Familie.



Manifesto

Regie: Julian Rosefeldt, mit Cate Blanchett, Deutschland/ Australien 2015, 98 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK o.

In *Manifesto* (er beruht auf einer Installation im Hamburger Bahnhof) spielt Cate Blanchett zwölf verschiedene Rollen, in denen sie verschiedene Manifeste spricht: Als gröhrender Obdachloser das Kommunistische Manifest Karl Marx', in einem Großraumbüro skandiert sie das Manifest der Futuristen, „Das Leiden des Menschen interessiert uns so sehr wie das Leiden einer elektrischen Glühbirne“ (Oh wenn die Futuristen gewusst hätten, dass der lächerliche Mensch am Ende die Glühbirnen doch überleben würde).

Es ist eine Freude, zu beobachten, wie sich ihre Mimik, ihre Haltung, ihr ganzer Impetus verändert – sei es als reiche Vorstadtmutter, als Berliner Punk, als Rednerin auf einer Beerdigung – bis, jedes Mal auf andere Art und Weise, die Wut, der Rhythmus der Zeilen sie in Besitz nimmt. Ob einen das über die Länge des Filmes

BABY WOLFGANG

Jeden Dienstag um 10:30 Uhr zeigen wir aktuelle Kinofilme für Mütter und Väter mit ihren bis zu 12 Monate alten Babys, die trotz der Kleinen nicht auf das Kinoerlebnis verzichten wollen.

Im Saal bleibt das Licht gedimmt, die Lautstärke wird etwas reduziert und die Filme laufen mit Untertiteln, damit ihr auch dann nichts verpasst, wenn ein Baby mal schreit. Es gibt einen Wickeltisch und Platz für Kinderwagen und in Wolfs Bar gibt es leckere Backwaren und Kaffee.

Dienstag, 23. Januar um 10:30 Uhr: Tony Conrad - Completely in the Present

von Tyler Hubby, USA 2017, 96 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 12.

Dienstag, 30. Januar um 10:30 Uhr: Beach Rats

von Eliza Hittman, mit Harris Dickinson, Madeline Weinstein, Kate Hodge, USA 2017, 98 min, Englisch mit deutschen Untertiteln, FSK 16.

UNKNOWN PLEASURES

Unknown Pleasures – American Independent Film Festival ist vom 13. bis zum 21. zu Gast im Wolf.

Donnerstag, 18. Januar um 20:00 Uhr: Do Donkeys Act?

Deutsche Premiere. Regie: Ashley Sabin, David Redmon, USA/UK 2017, 72 min, englische Originalfassung, FSK nb.

Esel gelten gemeinhin als dumm und stur. In *Do Donkeys Act?* wird das Bild des „dummen Bies-tes“ unterlaufen und der Versuch unternommen unseren anthropozentrischen Blickwinkel zu verschieben. Gefilmt in mehreren Tierheimen, in denen missbrauchte Esel gepflegt werden, präsentieren die beiden Filmemacher einen essayistischen Dokumentarfilm, dessen poetischer Kommentar von Willem Dafoe gesprochen wird. Während wir die Tiere beobachten, erwidern sie unseren Blick.

Wiederholung: Sonntag, 21. Januar um 16 Uhr

Sonntag, 21. Januar um 18 Uhr: Gavagai + Filmgespräch mit Andreas Lust und Drehbuchautor Kirk Kjeldsen

Deutsche Premiere. Regie: Rob Tregenza, mit Andreas Lust, Anni-Kristiina Juuso, Mikkel Gaup, Norwegen/Kanada/Deutschland/USA 2016, 90 min, englische Originalfassung, FSK nb.

Die Frau von Carsten ist vor kurzem verstorben, ihre letzte Aufgabe war es, die Gedichte des norwegischen Dichters Tarjei Vesaas ins Chinesische zu übersetzen. Nun reist der deutsche Unternehmer nach Norwegen und besucht die Orte, die den Dichter zu seiner Poesie inspirierten. Als Gefährten engagiert er den erfolglosen Reiseführer Niko, dessen Freundin ihn gerade vor die Tür gesetzt hat. Gemeinsam brechen sie zu einer Reise durch Norwegen auf, die im Zeichen des Rückblicks und Aufbruchs steht.

Sowohl BEACH RATS als auch dein erster Film IT FELT LIKE LOVE spielen in einem unterrepräsentierten Teil New Yorks, dessen sozio-ökonomische Situation oft übersehen wird. Was ist deine Verbindung zu der Gegend, zum Alltags dort?

Ich habe eine starke Verbindung zu dieser Gegend, denn ich komme da her. Ich bin in Flatbush aufgewachsen und meine Eltern leben immer noch in demselben Haus. Jetzt wohne ich nicht weit davon entfernt in Kensington. Mein Großvater hat 40 Jahre lang einen Jungsclub im East Village geleitet, New York ist in meinem Leben und meiner Weltanschauung tief verankert. In den Vierteln, in denen meine Filme spielen, habe ich viel Zeit verbracht und bin dort auch zur Schule gegangen. Ich möchte den Leuten diese Bezirke zeigen, die man in typischen Indiefilmen nicht sieht, und Repräsentationen schaffen für diese abgelegeneren Orte, in die gewisse soziale Klassen gedrängt werden, in denen sich solche Ideen wie ein „Coming out“ unmöglich anfühlen und vielleicht nicht akzeptiert werden, was mit der progressiven Einstellung, mit der wir Brooklyn heute assoziieren, schwierig in Verbindung zu bringen ist.

Nachdem dein erster Film den Fokus auf weibliche Jugend und Sexualität legte, hast du BEACH RATS als Gegenstück zu ihm konzipiert? Sieht du die beiden Filme als zwei Seiten einer ähnlichen Geschichte?

Während ich an meinem ersten Film *It Felt Like Love* arbeitete, der auch einige der gleichen Leute in den gleichen Teilen von Brooklyn zeigte, fand ich auf Facebook ein Bild, das am Ende *Beach Rats* inspirierte. Es war ein Foto, das einer der Jungs von sich im Spiegel gemacht hatte, und man sah sein Telefon und den Blitz seiner Kamera. Es gab da eine Spannung von extremer Männlichkeit und Homoerotik, die dieses Bild klar ausdrückte und die ein riesiger Teil der Figur und ihres Konflikts im Film ist. Er hatte sein T-Shirt ausgezogen und trug eine Käppi, die seine Augen irgendwie verbargen. Es sah so aus, als würde er gleich seine Hose runterziehen und ein Foto machen.

Ich habe auch viel über die Jungs in meinem ersten Film nachgedacht, und darüber, wie isoliert diese Viertel klassenmäßig sind und was für eine lange Geschichte von Gewalt es da gibt, die ausbricht, sobald in eine solch abgeschiedene Gruppe eine Andersheit eingeführt wird. Sie sind weiter weg von öffentlichen Verkehrsmitteln und haben nicht viel Chancen. Also ja, ich würde schon sagen, da beide Filme in der glei-

EIN INTERVIEW MIT ELIZA

Eliza Hittmans feinfühliger Spielfilm Beach Rats brachte ihr in Sundance einen Regie-Preis. Ab dem 25.1. zeigen wir ihren Film im regulären Programm. Wir haben uns mit ihr über ihre Arbeit unterhalten.

chen Welt spielen, dass dieser hier in gewissem Sinne das männliche Gegenstück zum anderen ist.

In beiden deiner Filme schaffst du es, die Jugendzeit so treffend darzustellen. Was ist dein Impuls, diese Geschichten zu erzählen?

Als Zuschauerin werde ich echt nie, nie müde, Filme zu sehen, die Jugend und ihre Repräsentationen erforschen. Außerdem arbeite ich wirklich gerne mit jungen SchauspielerInnen, weil ich es leichter finde, ehrliche Darstellungen in ihnen ausfindig zu machen, mit Erwachsenen ist das oft schwieriger. Man hält die Kamera drauf und fühlt sofort alle ihre Verletzlichkeiten. Ich glaube, die Teenage- und Jugendzeit sind sehr prägend für uns alle, weil die Art, in der wir uns durch sie bewegen uns als Erwachsene definieren wird.

Basieren Dinge im Film auf deiner eigenen Erfahrung oder Interviews, oder wie gehst du vor?

Wenn ich einen Film entwickle, dann verbringe ich viel Zeit in der Welt, in der die Geschichte spielt, laufe herum, beobachte den Raum, spreche mit Leuten und höre ihnen zu. Als ich an *Beach Rats* arbeitete, habe ich viel Zeit an einem Handballplatz in Manhattan Beach Park verbracht und den Jungs beim Spielen zugesehen und über ihre physische Präsenz und darüber, wie sie miteinander interagieren, nachgedacht. Gleichzeitig war ich viel auf der Promenade von Coney Island während des Feuerwerks. Dort hängen viele Jugendliche ab, und auch nebenan auf einem Parkplatz, wo viel Cruising stattfindet. An beiden Orten habe ich all diese verschiedenen Rituale und Verhaltensmuster beobachtet.

Harris Dickinson is so großartig im Film, wie hast du ihn gefunden?

Ich habe Harris in einem Stapel von Casting-Tapes gefunden, die uns zugesendet wurden. Er hat sein Tape irgendwie durch seinen Manager in Los Angeles da reingeschmuggelt und hat in den Aufnahmen nicht ein Mal in seinem britischen Akzent gesprochen, sodass ich überhaupt nicht wusste, dass er gar keine Amerikaner ist, als ich ihn das erste Mal gesehen hab. Er war echt stark im Casting, er brachte eine Verletzlichkeit in seiner Darstellung, die ich gesucht habe und bei den anderen Kandidaten nicht so richtig sah.

Unsere Herangehensweise war recht tradi-

tionell insofern, dass wir eine Probenwoche hatten, in der wir alle Szenen gelesen und grob aufgestellt haben. Aber dann war es auch recht unkonventionell, weil wir noch dabei waren, seine Freunde zu casten und ich ihn auf einen Handballplatz in Manhattan Beach, Brooklyn mitgenommen habe. Ich habe ihn einfach verschiedene Spiele mit verschiedenen Typen spielen lassen und hab mir die verschiedenen Kombinationen zwischen den Jungs angeschaut. Und oft, nach diesen Castings und Chemiespielen, ist er mit einem der Jungs losgezogen und das wurde dann zur Recherche für den Film, einfach die Zeit, die er mit diesen Jugendlichen zusammen am Strand herumkumpelte – Gewichte hebend, trainierend oder basketballspielend.

Wie war es, mit Hélène Louvart zusammenzuarbeiten, habt ihr den Look des Films zusammen entwickelt?

Hélène ist als Kamerafrau ein echt alter Hase, sie hat viel auf 16mm gedreht, und ein Grund, weshalb ich so gern mit ihr zusammenarbeiten wollte ist, dass sie so viele Filme, die die Jugend erkunden, gedreht hat. Und sie hat auch echt düstere Geschichten über die Jugend gedreht, also wusste ich, dass sie die perfekte Frau für den Job war. Wir wollten den Film auf 16mm drehen, weil ich ihm ein durchgehendes, fast schon anachronistisches, aus der Zeit gefallenes Gefühl geben wollte und ich wusste, dass uns 16mm eine zeitlose Qualität geben würde. Und sie ist sehr flexibel darin, innerhalb der gegebenen Beschränkungen zu arbeiten und versteht, dass das Teil der Aufgabe ist. Es war ein minimaler Dreh, so wie wir ihn ausgeführt haben und die Beleuchtung war oft – vor allem am Strand – nur ein kleines Handlicht, mit dem wir vorher viel getestet haben, um die Art der Intensität und das Gefühl hervorzurufen, das wir wollten.

Arbeitest du an neuen Projekten?

Ja. Ich hab die letzten Jahr viel Zeit damit verbracht, sogenannten Abtreibungstourismus zu recherchieren. Ich arbeite an einem Film über zwei Mädchen aus West-Philadelphia, die in einen Greyhound Bus steigen und das Labyrinth New Yorks betreten, um ihre Jugend zurückzugewinnen. Ich versuche, die Magie aber auch den Schrecken einer Krise und des transformativen Moments der Jugend einzufangen – die Vorstellung, dass alle diese Frauen wegfahren müssen, um eine Abtreibungen vornehmen zu lassen.

WOLF BAR

Alles lecker, was geht
lokal und bio

Heißgetränke

Espresso ⁽¹⁾	1,5
Americano ⁽¹⁾	2
Cappuccino ⁽¹⁾	2,4
Milchkaffee ⁽¹⁾	2,7
Latte Macchiato ⁽¹⁾	2,7
Flat White ⁽¹⁾	2,6
Heiße Zitrone	2,2
Heiße Schokolade	2,5
Frischer Tee (Ingwer, Minze)	2,8
Tee (Darjeeling, Earl Grey, Sencha, Chai, Bergtee...)	2,2
Heißer Apfelwein	3,5
Grog	3,5
Ingwerpunsch mit Rum	2,8 3,5

Softdrinks

Wasser 0,25 / 0,75	2/4,5
Cola 0,2 ^(1,2)	2,2
Orangenlimo 0,2 ⁽²⁾	2,2
Schorle 0,33	3
(Apfel, Rhabarber, Zitrone)	
Waldbeerenschorle 0,5	3,8
Matcha 0,33	3,3
Mate 0,33 ^(1,2,5)	2,7
Ginger Beer 0,2 ^(2,7)	2,8
Tonic Water 0,2 ⁽³⁾	2,8
Ginger Ale 0,2 ^(2,5)	2,8
Hopfenlimo 0,33	2,5
Tomatenensaft 0,2	2,5
Malzbier 0,33	3
Frischer O-Saft 0,2	2

Selbstgemachter

Eistee 0,33	3
Selbstgemachte	
Ingwerlimo 0,3	3

Saft 0,2	2,3
(Apfel, Traube, Ananas)	

Wein/Weiß

Riesling	
Mosel, trocken, 12%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,5 / 4,8 / 13
Weißburgunder	
Nahe, trocken, 12,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,9 / 5,6 / 16

Wein/Rot

Cuveé	
Bordeaux, 2012, 13,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,5 / 4,8 / 13,5

Primitivo

Apulien, 2015, 14,5%	
0,1 / 0,25 / 0,75	2,9 / 5,6 / 16

Tinto Crianza

Rioja, 2013, 14%	
dunkle Früchte, Vanille vielschichtig	

Alpha Rotwein

Tamaral, Roble Tempranillo, 2015, 14%	
Kirschen und Beeren, körperreich, Röst- und Gewürzarten	
0,75	18,5

Weinschorle 0,25

3,6	
Cidre/ Äppler 0,3	3,2

(süß/sauer)	3,2
Prosecco 0,1 / 0,75	3 / 16,5

Prosecco/Eis 0,2	4,5
Crémant 0,75	27

Aperol Spritz 0,3	4,8

Sprit 2cl

Wodka Green Mark	2
Wodka Owls	2
Gin 19	2
Gin Tanqueray	2,5
Bourbon Bulleit	3
Whisky Jameson	2,5
Scotch High. Park 12J	4,5
Cognac	4,5

Rum Brugal Anejo	2
Tequila Sauza	2
Grappa Nonino	3
Kräuter KR 23	2
Martini 4cl	3,5
Pastis 4cl	3,5

Bier

Pils 0,33	2,5
Pils 0,5	3,4
Pils Alkoholfrei 0,33	2,5
Radler 0,33	2,5
Pale Ale 0,33	3,8
Helles 0,5	3,4
Kellerbier dunkel 0,5	3,4
Hefe 0,5	3,4
Hefe alkfrei 0,5	3,4

Snacks

Popcorn (süß/salzig)	2,5
Lakritze	
(süß/salzig/glutenfrei)	2,7
Nüsse/Trockenfrüchte	2,5
Riegel	1,5

Bio-Gummibärchen	
ohne Gelantine	2
Laugenstange Käse	2
Croissant	1,5
Scone	2,9

Longdrinks 4cl

Gin Tonic	5,8
Tanqueray Tonic	6,3
Moscow Mule	5,8
Wodka Soda	5,8
Whiskey Ginger Ale	5,8
Wodka Rhabarberlimo	5,8
Rum Cola	5,8
Gin Hopfenlimo	5,8
Bourbon Cola	5,8
Rum Apfelschorle	5,8



MONTAG

Schweinebauch gebraten mit Kimchi, darauf weichgekochtes Ei und japanischer Senf: 7,80€
Konjak (wird aus der Knolle der asiatischen Pflanze Teufelszunge hergestellt), Kartoffeln und Karotten in japanischer Brühe: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

DIENSTAG

Rinder-Miso-Gulasch: 7,80€
Tofu und Soja-Granulat mit Chili, Ingwer und Knoblauch: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis und kleiner Suppe

MITTWOCH

Rindercurry japanischer Art: 7,80€
Frittierter Tofu, Kohl, Gemüse und Cashewnüsse gebraten in chinesischer Misosoße: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis, und kleiner Suppe

DONNERSTAG

Gebratenes Lachsfilet in Zitronen-Sojasoße: 8,30€
Kartoffeln und Wurzelgemüse in Miso und Sojamilch: 6,80€
Beides jeweils mit Salat, Reis, und kleiner Suppe

FREITAG

Paitan Udon-Nudelsuppe mit Gemüse: 6,80€

Extra Toppings:

- Tantan (gebratenes Schweinehackfleisch mit Chiliöl) +1€
 - Veggie-Tantan (gebratenes Soja-Granulat mit Chiliöl) +1€
 - Extra Udon-Nudeln +1,5€
- Glutenfreie Stärkenudeln möglich

Allergieinfos s. Tresen
Nur Barzahlung

WOLF KINOPROGRAMM

14 TAGE:
18.– 31. JANUAR

	Do, 18.1.	Fr, 19.1.	Sa, 20.1.	So, 21.1.	Mo, 22.1.	Di, 23.1.	Mi, 24.1.	Do, 25.1.	Fr, 26.1.	Sa, 27.1	So, 28.1.	Mo, 29.1.	Di, 30.1.	Mi, 31.1.
Marlina – Die Mörderin in vier Akten (0mU)	14:10 20:10	22:30	22:30	22:30	22:30	22:30	22:30	22:30						
The Killing of a Sacred Deer (0mU)	13:20 22:00	13:20 20:10	13:20 19:50	13:20 20:10	13:20 19:50	13:20 19:50	13:20 19:50	14:10 22:00						
Tony Conrad – Com- pletely In The Present (0mU)	12:10 18:10													
Meine schöne innere Sonne (0mU)	17:50	16:00	16:00	16:10	17:50	17:50	17:50							
A Ghost Story (0mU)	15:50	22:30	22:20	22:30	15:50 22:20	15:50 22:20	15:50 22:20	18:00	18:00	18:00	18:00	18:00	18:00	18:00
120 BPM (0mU)		22:10		22:10		22:10		17:40	15:00	17:40	15:00	17:40	15:00	17:40
The Square (0mU)	22:10		22:10		22:10		22:10	22:10	15:00	17:40	15:00	17:40	15:00	17:40
Manifesto (0mU)	16:10	16:10	16:10		16:10	16:10	16:10							
Der kleine Maulwurf (DF)								16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30	16:30
Beach Rats (0mU)								12:10 20:00						
On The Beach At Night Alone (0mU)								12:20 20:30	12:20 20:30	12:20 20:30	13:10 20:30	12:20 20:30	12:20 20:30	12:20 20:30



Do Donkeys Act?

Bild hinten: On The Beach At Night Alone, eine Illustration von Miro Denck
Instagram: @miroschnee
Website: mirodenck.com

ÖFFNUNGSZEITEN

Café und Bar: wochentags ab 10 Uhr,
am Wochenende ab 12 Uhr, immer bis spät
Kino: Filme von 12 Uhr mittags bis Mitternacht

WOLF

Weserstraße 59, 12045 Berlin
www.wolfberlin.org



UNKNOWN PLEASURES

Do Donkeys Act? + Filmgespräch mit Ashley Sabin & David Redmon
Donnerstag, 18. Januar um 20:00 Uhr

Do Donkeys Act?
Sonntag, 21. Januar um 16:00 Uhr

Gavagai + Filmgespräch mit Andreas Lust und Drehbuchautor Kirk Kjeldsen
Sonntag, 21. Januar um 18:00 Uhr

BABY WOLFGANG

Baby Wolfgang präsentiert:
Tony Conrad – Completely In The Present (0mU)
Dienstag, 23. Januar 10:30 Uhr

Baby Wolfgang präsentiert:
Beach Rats (0mU)
Dienstag, 30. Januar 10:30 Uhr

** Deutsche Premiere

OMU: Original mit deutschen Untertiteln | OMEU: Original mit englischen Untertiteln | OV: Originalversion

밤의 해변에서 혼자

감독 홍상수

ON THE BEACH AT NIGHT ALONE

A Film By
HONG SANGSOO



starring

KIM MINHEE · SEO YOUNGHWA · KWON HAEHYO · JEONG JAEYEONG · SONG SEONMI

MOON SEONGKUN · PARK YEAJU and AHN JAEHONG written and directed by HONG SANGSOO

cinematography by PARK HONGYEOL and KIM HYUNGKOO

winner of the Silver Bear for best actress at the Berlinale 2017